Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 14. Sonnabend, den 17. Januar. **1874.**

Antonius. Sonnen-Aufg. 8 U. 6 M., Unterg. 4 U. 16 M. — Mond-Auf. bei Tage. Unterg. bei Tage.

Die päpstliche Constitution.

Die „Germania“ hat nnn doch trotz alles Spreizens und Verdächtigens die Verfügung des Papstes in Betreff der Wahl seines Nachfolgers als echt anerkenneu müssen. — Der Reichsregierung kann es im Grunde gleichgültig sein, ob das Dokument ächt oder gefälscht sei. Sie kann in Ruhe die Consequenzen der Maßnahme abwarten, seitdem die Gesetzgebung den Einwirkungen der Jesuiten entgegengetreten und den Staat gesichert hat. Die „Köln. Ztg.“ äußert in dieser Beziehung:

„In dem Maigesetz über die „kirchliche Disziplinargewalt“ ist die päpstliche Jurisdiktion von aller bürgerlichen Geltung in Preußen entkleidet worden. Die päpstliche Disziplinargewalt mag als „geistliche Autorität“ die deutschen kirchlichen Behörden innerlich so viel binden, wie diese Behörden sich durch sie gebunden fühlen; für den preußischen Staat aber und seine Behörden haben eine weltlich-rechtliche Autorität, d. h. Anspruch auf Unterstützung durch den „weltlichen Arm“, nnr die Disziplinar-Akte der deutschen kirchlichen Behörden und eben namentlich der Bischöfe, in Bezug auf deren Wahl dem Staate ein unbeschränktes Veto und ein ausdrücklicher Huldigungseid die geforderten Garantien giebt. Diese preußische Lösung halten wir für die grundsätzlich richtige; sie enthält die allein praktische und treffende Antwort auf die vatikanische Umwälzung der Kirchenverfassung! Auf dem Boden der vatikanischen Dogmatik und etwa auch in ihren eigenrn Augen mögen die vatikanischen Bischöfe so unselbstständig sein, wie sie wollen, — auf dem Boden unseres deutschen Rechts und vor unseren deutschen Gerichten, da haben sie über Benefizien-Verleihung und Benefizien-Entziehung und eben über alles, was in den Bereich des Civil- oder Criminalrechts fällt, ausschließlich unter eigener Verantwortlichkeit und gemäß den bei uns staatlich anerkannten Rechtsnormen zu entscheiden. Werden in solcher Weise die Fragen der rein-geistlichen Autorität des Papstes wie der gesammten Geistlichkeit überhaupt einfach dem freiwilligen Glauben und Gewissen der Einzelnen, Bischöfe oder Laien überlassen, dagegen alle Fragen der bürgerlich-geltenden Autorität und des erzwingbaren Rechts fest und konsequent vom Staate durch seine Gesetzgebung geordnet und beantwortet — dann können die Staatsregierungen die Einrichtung der Papstwahlen mit ziemlichem Gleichmuth zunächst den Päpsten und ihren Cardinälen überlassen, und wenn die Bischöfe der verschiedenen Staaten dagegen etwas einzuwenden haben, mögen diese sehen, ob und wie sie, etwa mittelst Concilien, Reformen erreichen können, mit oder ohne diplomatische Unterstützung von Seiten ihrer Regierungen. Mag die neue Papstwahl-Constitution in ihren einzelnen Sätzen lauten wie sie will, wenn nur die großen Staaten ihres Rechts und ihres Willens sich klar und fest bewußt sind.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, Mittwoch, 14. Januar, Nachmittags. Die „Kölnische Zeitung“ versichert aus guter Quelle, daß die Angaben der „Germania“ über die in letzter Zeit mehrfach erwähnte päpstliche Bulle unrichtig seien, und daß an der Echtheit des in der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichten Textes nicht sehr zu zweifeln sei.

Bern, Mittwoch, 14. Januar, Nachmittags. Der große Rath hat mit 156 gegen 5 Stimmen die von der Statthalterei des Berner Jura getroffenen militärischen Maßregeln genehmigt und mit 143 gegen 7 Stimmen die Statthalter zu weiteren militärischen Maßnahmen ermächtigt.

Wien, Donnerstag, 15. Januar, Morgens. Die „Neue Freie Presse“ enthält ein Telegramm aus Rom, nach welchem der Kardinal Antonelli sich in Folge eines heftigen Gichtanfalles in großer Lebensgefahr befindet und bereits die Sterbesakramente empfangen hat.

London, Dienstag, 13. Januar, Abends. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Cape Coast-Castle von 27. Dezember v. J. beabsichtigte General Wolseley am 16. Januar d. J. den Prah-Fluß zu überschreiten.

— Mittwoch, 14. Januar, Abends. Der „Times“ zufolge soll eine weitere Herabsetzung des Diskonts morgen oder morgen über acht Tage zu erwarten sein.

Sheffield, Dienstag, 13. Januar. In der heutigen Versammlung des hier stattfindenden Kongresses der Gewerkvereine gelangte ein Schreiben der allgemeinen Arbeiter-Liga aus Genf zur Verlesung, in welchem der Vorschlag enthalten war, einen Delegirten nach Sheffield zu senden, um über die Anknüpfung ständiger Beziehungen zwischen den beiden Vereinigungen Unterhandlungen einzuleiten. Das Schreiben war von den Sekretären der Liga für die Schweiz, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und Spanien unterzeichnet. In Betreff desselben wurde von der Versammlung die Resolution angenommen, daß die englischen Gewerkvereine zwar freundschaftliche Beziehungen mit den Arbeiter-Assoziationen auf dem Kontinent unterhalten, aber in eine Konföderation mit denselben nicht eher treten wollten, bis sich die Vereinigung aller einzelnen Arbeiter-Associationen in einen einzigen Bund vollzogen habe.

Cartagena, Dienstag, 13. Januar, Abends. Die Uebergabe des Platzes erfolgte ohne jedes Blutvergießen; auch hat die Stadt nicht viel gelitten. Der Insurgentendampfer „Darro“, auf welchem sich zahlreiche Flüchtlinge befanden, ist, als er den Hafen der Stadt verließ, von spanischen Kriegsschiffen genommen worden.

Oran, Mittwoch, 14. Januar. Die Insurgentenfregatte „Numancia“ hat sich den französischen Behörden zur Verfügung gestellt und die französische Flagge gehißt. Eine französische und eine spanische Fregatte sind hier eingetroffen.

Petersburg, Mittwoch, 14. Januar, Abends. Heute ist ein kaiserliches Manifest über die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht veröffentlicht worden, in welchem sich der Kaiser an die Hingebung der Nation wendet, um diese Reform ins Leben treten zu lassen und verheißt, daß er seine friedliche Politik fortsetzen werde.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Plenarsitzung. Donnerstag 15. Januar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um $12^1/_2$ Uhr.

Am Ministertisch: Justizminister Dr. Leonhardt, Kultusminister Dr. Falk und mehrere Commissare.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Erster Gegenstand derselben ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffrnd die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung.

In der allgemeinen Besprechung erklärt sich zunächst der Abg. v. Schorlemer-Alst gegen die Vorlage.

Abg. v. Saucken-Tarputschen: Er halte es nicht für seine Aufgabe über Consequenzen zu sprechen, welche einem abwesenden Minister vom Vorredner zum Vorwurf gemacht worden. Dagegen müsse er entschieden den Vorwurf zurückweisen, als ob hier eine Ueberstürzung in der Berathung stattfinde. Eine Berathung in drei Lesungen sei keine Dampfgeschwindigkeit, sondern das Gegentheil, und außerdem habe jeder während der Ferien Zeit genug gehabt, sich mit seinen Wählern und dem Volke über die vorliegende Frage zu verständigen.

Dann wird die General-Diskussion geschlossen.

Ja der Spezialdiskussion über §. 1. glaubt Abg. Windhorst (Bielefeld) constatiren zu müssen, daß, wie er sich davon persönlich überzeugt, dieses Gesetz im Lande mit der größten Befriedigung aufgenommen worden.

Abg. v. Wedell-Behlingsdorff constatirt dem gegenüber seinerseits, daß in den Kreisen, in welchen er sich bewegt habe, die Freude über den vorliegenden Gesetzentwurf eine sehr getheilte gewesen sei. §. 1. wird hierauf unverändert genehmigt.

Zu § 2, welcher von der Bildung der Amtsbezirke und der Bestellung der Standesbeamten handelt, liegen mehrere Amendements vor.

In der sehr langen Diskussion erklärt sich zunächst Abg. Richter (Sangerhausen) gegen den Antrag Saucken. Bei der Abstimmung erhalten die §§ 2 und 3 und nach den Anträgen der Abgg. Miquel und Philippi folgende Fassung:

„§ 2. Die Abgrenzung der Bezirke geschieht durch den Oberpräsidenten auf Vorschlag des Kreisausschusses, oder wo ein solcher nicht besteht, nach Anhörnng der Gemeindebehörden, bezw. in den Stadtkreisen, auf Vorschlag der städtischen Behörden.“

„§ 3. Die Bestellung der Standesbeamten sowie deren Stellvertreter geschieht durch den Oberpräsidenten. Der denselben ertheilte Auftrag ist stets widerruflich. Das Amt eines Standesbeamten ist Gemeinde- und Bezirksbeamten zu übertragen. Die Uebertragung erfolgt auf Vorschlag des Kreisausschusses, oder wo ein solcher nicht besteht, nach Anhörung der Gemeindebehörden bezw. in den Stadtkreisen auf Vorschlag der städtischen Behörden. Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher (Bürgermeister 2c.) ist verpflichtet, für denjenigen Bezirk, zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt eines Standesbeamten oder Stellvertreters zu übernehmen. Dieselbe Verpflichtung haben die Vorsteher der aus mehreren Gemeindeu eines Kreises zusammengesetzten Verwaltungsbezirke (Amtsvorsteher, Amtmänner, Hardersvoigte, Kirchspielvoigte etc. mit Ausnahme jedoch der Amtshauptleute in der Provinz Hannover und der Amtmänner im Reg.-Bez.-Wiesbaden. Für Gemeindevorsteher und Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengesetzten Verwaltungsbezirke erlischt die Bestallung zum Standesbeamten zugleich mit dem Verlust des besonderen Bedürfnisses und darf das Amt eines Standesbeamten auch anderen als Gemeinde- u. Bezirksbeamten übertragen werden und zwar auf Vorschlag des Kreisausschusses etc. [wie im § 2).“ Ueber den Antrag Saucken wird namentlich

---

Der Kampf um's Dasein.

Roman
von Franz Ewald.
(Fortsetzung.)

„Herr Pastor, ich bereue ganz gewiß, was ich jemals im Leben verbrochen habe und ich habe keine andere Sehnsucht in meinem Herzen, als daß der allbarmherzige Gott mir die Sünden vergeben möge, die ich wissentlich oder unwissentlich begangen. Wenn es Hochmuth war, welcher mich an Paul fesselte, so habe ich den Beweis gegeben, daß ich ihn bereute, als ich freiwillig von ihm ging und ein Loos auf mich nahm, wie es nicht düsterer und trüber gedacht werden kann. Als Sie mir sagten, Herr Pastor, ich habe ein Vaterherz gebrochen, indem ich ihm den Sohn raubte, und ich hätte die ganze Zukunft dieses Sohnes zerstört, da gab ich um den Preis meines eigenen Seelenfriedens meine Ansprüche an Paul auf, ja, mehr als das: Ich ließ mich zu den Todten werfen, um meine Reue wahr zu machen. Sie wissen, was ich gelitten habe während der langen, langen Jahre. Nahmen Sie mir doch mein Kind und überlieferten es dem „Grauen Hause“ und ich durfte ihm nicht einmal eine Mutter sein. Und nun? nun? Gott selbst hat das sichtbarste Zeichen gegeben, daß er diese Trennung nicht mehr will. Ich hoffte, endlich entsühnt zu sein und Anrecht auf das Glück zu haben, welches doch am Ende jeder Mensch hat.“

„Ich bekenne, Marie, Dir ist eine schwere Aufgabe zu Theil geworden. Ein einziger Fehler hat Dich von einem Unglück ins andere getrieben, aber Du mußt das Kreuz auf Dich nehmen, das Dir Gott zu tragen gegeben hat. Paul Stromberg kehrt zurück, mit ihm Dein Kind. Die Versuchung ist stark, aber um so größer wird Deiu Lohn sein, wenn Du siegreich überwunden hast. Der alte Stromberg wünscht dringend eine Verbindung seines Sohnes mit der Tochter des reichen Kaufmannes Tegtmeier. Der alte Mann hat seine ganze Hoffnung darauf gesetzt, daß diese Verbindung zu Stande kommt und es würde sein Tod sein, wenn dies nicht der Fall wäre. Unter der Bedingung, daß Paul Emilie Tegtmeier heirathet, hat er diesem die Erlaubniß gegeben, den verwais'ten Franz Robin als sein eigenes Kind anzunehmen und zu erziehen.“

„Aber ist es nicht eine erbarmungslose Grausamkeit, Vater und Sohn beisammen zu lassen, ohne daß sie sich kennen?“ warf Marie bebend vor Aufregung ein.

„Es mag in Deinen Augen so sein, meine Tochter, mich will das aber nicht bedünken. Bedenke, ob Herr Stromberg Dich und Deinen Sohn jemals als die Gattin und das Kind seines Sohnes in die Arme schließen wird und nun entscheide — mehr habe ich nicht zu sagen.“

Eine Pause trat ein, während welcher man nichts hörte als leises, unterdrücktes Schluchzen. Paulsen ballte ingrimmig die Faust, er hatte in diesem Augenblicke keinen weiteren Wunsch, als diesen Priester auf immer zum Schweigen zu bringen.

„Marie sei vernünftig. Ich habe Dich immer besonders in mein Herz geschlossen“, fuhr Pastor Sieverling mit heuchlerischer Freundlichkeit fort. „Du kannst fest überzeugt sein, daß ich nur Dein und Deines Kindes Wohl will. Du bist für Paul Stromberg todt, er hat Dich lange Jahre hindurch als eine Todte betrauert. Aber endlich ist sein Herz wieder erwacht. Er kommt zurück, um sich zu verheirathen und Dein Kind durch Gottes Fügung ihm in die Arme geführt, wird sein Sohn bleiben. Ist Dir das nicht genug? Geht Dein Egoismus so weit, daß Du nicht die himmlische Gnade und Barmherzigkeet des Vaters anerkennen willst? Marie, wie habe ich mich getäuscht, als ich Dich über alle Selbstsucht erhaben hielt! Thu', was Du willst. „Brich' ein Vaterherz und das Herz des jungen Wesens, dem er sich angelobt hat!“

„Und ist denn mein Herz gebrochen, Herr Pastor? Ist mein Herz gebrochen, als man ihn gewaltsam von mir losriß? O, ein Herz bricht nicht so leicht, sonst wäre ich wohl schon lange todt.“

Und abermals brach Marie in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Der Kampf, den der Pastor zu bestehen hatte, war ein sehr harter, er hatte ihn nicht so erwartet. Aber er wußte, daß er doch siegreich daraus hervorgehen würde, denn Marie war für Paul unb für ihr Kind zu jedem Opfer bereit.

Nur noch ein paar Minuten hörte man das anhaltende Schluchzen, dann trat wieder eine Stille ein und dann —

„Herr Pastor — Sie haben Recht — ich will thun, was Sie mir sagen.“

Die Worte konnte Paulsen kaum verstehen, aber sein Ohr hatte alle Nerven angespannt, er mußte ja wissen, was drinnen vorging.

„Ah!“ rief Pastor Sieverling aus und seine schlecht verhehlte Freude lag in dem Tone dieser einzigen Silbe.

„Ich habe mich also nicht getäuscht, meine Tochter, als ich an Dein frommes, gottergebenes Herz appellirte. Gott wird Dich segnen für diesen Deinen Entschluß und Dir dafür so viel Freude geben, als Du verdienst. Du hast Dein Herz überwunden.“

„Nein, Herr Pastor,“ sagte Marie stolz und kalt, das habe ich nicht. Ich will kein Lob, das ich nicht verdiene. Wollte ich meinem Herzen folgen, das würde mich ganz anders wohin treiben, und — vielleicht mehr meinem Glücke entgegen. Ich folge Ihrem Rathe nur, weil es mich selber dünkt, daß es zu spät wäre, ein Unrecht gut zu machen.“

„Ein Unrecht?“ rief Pastor Sieverling aus.

„Ja, ein Unrecht, Herr Pastor,“ entgegnete Marie ebenso ruhig. „Glauben Sie nicht, daß ich heute noch so leicht zu täuschen bin, wie vor dreizehn Jahren. Ich weiß heute zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger erkläre ich mich bereit, die von Ihnen gebotene Stelle anzunehmen. Ich bin bereit, Ihnen sofort zu folgen, denn sehe ich ihn und mein Kind wieder, dann bin ich nicht sicher, daß ich meine Ruhe und Selbstbeherrschung bewahren würde.“

„Morgen früh um sieben Uhr halte Dich bereit, Marie. Du wirst dort eine sehr angenehme Stellung haben.“

„Und was wollen Sie meinem Kinde sagen, wenn es nach mir frägt?“ sagte Marie, ohne dem Einwurfe des Pastors irgend welche Beachtung zu schenken.

„Auch für das Kind mußt Du von jetzt an todt sein,“ lautete die Antwort.

„Es ist eine kaum ausführbare Aufgabe,“ stöhnte Marie, sich noch einmal auflehnend, aber ihr Widerspruch war schon gebrochen, noch ehe sie das Wort ausgesprochen.

abgestimmt und Derselbe mit 198 gegen 169 Stimmen abgelehnt.

§ 4 erhält nach kurzer Diskussion auf den Antrag der Abg. Frhr. v. d. Goltz und Kalle folgende Fassung: „Gemeinde- und Bezirksbeamte, welchen das Amt des Standesbeamten übertragen wird, sind berechtigt, von dem zu dem Bezirke dieses Amtes gehörigen Gemeinden für ihre Mühewaltung eine Entschädigung zu beanspruchen, welche nach Anhörung der Betheiligten durch den Kreisausschuß oder wo ein solcher nicht besteht, von den Oberpräsidenten festgesetzt wird. Beschwerden über die Festsetzung der Entschädigung unterliegen der Entscheidung des Verwaltungsgerichts, bezw. bis zur Einrichtung eines solchen den Oberpräsidenten. Diese Entscheidung ist endgültig. Bestellt der Staat andere Personen als die nach § 3 zur Uebernahme des Standesamtes Verpflichteten zu Standesbeamten, so fällt die etwa zu gewährende Entschädigung der Staatskasse zur Last. Die sächlichen Kosten werden in allen Fällen von den Gemeinden getragen, jedoch werden die Register vom Staate kostenfrei geliefert. Die den Standesbeamten zu gewährende Entschädigung, bezw. der Beitrag der sächlichen Kosten sind auf die einzelnen betheiligten Gemeinden nach dem Maßstabe der Seelenzahl zu vertheilen. —

(Abg. Dr. Lasker erklärt, daß, da in den vom Hause über § 4 gefaßten Beschlüssen ein Widersinn enthalten sei, er in der morgenden Sitzung eine nochmalige Abstimmung über denselben erwarte.)

Die Sitzung wird hierauf auf morgen 11 Uhr vertagt: T.-O. 1. Interpellation Biesenbach wegen der vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf an die Lehrer des Regierungsbezirks gerichteten Schreibens; 2. Fortsetzung der Debatte über das Civilehegesetz; 3. Erste Berathung der Provinzialordnung.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittags die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Nachmittags mit dem Chef des Militärkabinets, General-Major von Albedyll, und dem Kriegsminister Generallieutenant v. Kamecke.

— Der Kriegsminister, General-Lieutnant von Kamecke giebt am künftigen Dienstag, 20. d. M. ein größeres Diner, zu welchen auch die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages sowie mehrere hervorragende Mitglieder des Abgeordnetenhauses Einladungen erhalten haben.

— Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über das Vormundschaftswesen ist gewählt und hat sich wie folgt constituirt: Abg. Dr. Bähr (Cassel) Vors., Dr. Philippi (Stellv.) Helfft, Schriftführer, Bernards, Stellv. desselben. — Desgleichen hat sich die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Betheiligung des Staats an der die Stadt Berlin durchschneidenden Eisenbahn nach Charlottenburg unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Löwe constituirt. Stellv. desselben ist der Abg. Miquel und zu Schriftführern sind die Abg. Dohrn, und von Goldfuß gewählt.

— Die Handelskammer zu Leipzig, welche sich schon früher wiederholt gegen jedes Staatspapiergeld ausgesprochen, hat in der Papiergeld- und Banknoten-Frage folgende Resolutionen gefaßt: 1) Principiell halten wir an der von uns früher ausgesprochenen Ueberzeugung fest, daß es gegen eine gesunde Münzpolitik streite, überhaupt Reichspapiergeld zu creiren. 2) Jedenfalls erachten wir es zur Erlangung einer wirklichen Geldcirculation für unerläßlich, das Papiergeld — vorbehaltlich eines Uebergangsstadiums — auf einen Betrag von etwa 60 Millionen Mark zu beschränken. 3) Dieser Betrag würde am zweckmäßigsten in nur einer Gattung, u. z. in den für den kleineren Verkehr noch geeigneten Abschnitten zu 10 Mark auszugeben sein. Für den größeren Verkehr wird das Papiergeld durch die Banknoten vollständig entbehrlich gemacht, u. wir müssen uns daher gegen Abschnitte über 10 Mark, vor allem gegen den in das Dezimalsystem nicht passenden Abschnitt zu 25 Mark erklären. 4) Das Papiergeld soll jederzeit einlösbar sein und an allen Reichs- und Staats-Cassen in Zahlung genommen werden. 5) Zur Erleichterung des Ueberganges und zur Vermeidung einer Geldkrisis ist es dringend zu wünschen, daß den Zettelbanken die Ausgabe von Noten, die auf Mark lauten, schon jetzt gestattet werde. 6) Für die Banknoten ist eine andere Stückelung als eine rein decimale (also zu 100, 200, 500, 1000, 2000 Mark u. s. w.) nicht zuzulassen.

— Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle zur Sprache gekommen, daß entgegen den Bestimmungen der Militair-Ersatz-Instruction Rekruten ohne den vorgeschriebenen Consens ehelich verbunden worden sind, und andere Militärpflichtige, die ihnen vor ihrer Verheirathung ertheilte Verwarnung nicht beachtet, jedoch nach ihrer Heranziehung zum Militärdienste ihre häuslichen Verhältnisse als Motiv zu besonderen Vergünstigungen geltend zu machen versucht haben. Die Bezirksregierungen sind deshalb angewiesen, den Civilstandsbeamten, Geistlichen, Rabbinern rc. die betreffenden Bestimmungen zur strikten Beachtung in Erinnerung zu bringen und sie namentlich darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufnahme einer Verhandlung über solche Verwarnungen um so weniger zu umgehen ist, als die betreffenden Militärpflichtigen nach ihrer Einstellung in den Militairdienst nicht selten den gemachten Vorhalt in Abrede stellen.

— Nach § 187 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 soll für jeden Regierungsbezirk ein Verwaltungsgericht gebildet werden, welches gleichzeitig die von den Deputationen für das Heimathwesen auszuübenden Befugnisse wahrzunehmen hat. Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 4. Dezember hat der König bestimmt, daß dieselben am Sitze der Regierung errichtet werden. In Folge dessen ist in den letzten Tagen in sämmtlichen Regierungsbezirken, in denen die Kreisordnung Geltung hat, die Bildung und Einführung dieser neuen Behörden erfolgt.

— Es ist in Frage gekommen, ob die Bestimmung im §. 5 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873, wonach die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse und die zu dem Hausstande derselben gehörigen Familienglieder, soweit sie zu den beiden ersten Stufen der Klassensteuer gehören, von dieser Steuer befreit sind, auch auf den Inhaber der Militärverdienstkreuze Anwendung finde. Da nach dem an die K. General-Ordens-Commission gerichteten Allerhöchsten Erlasse vom 27. Februar 1864 durch welchen, unter gleichzeitiger Erneuerung des Militärehrenzeichens 1. u. 2. Klasse das Militärverdienstkreuz gestiftet worden ist, die Auszeichnungen gleichmäßig zur Verleihung an Militairpersonen vom Feldwebel incl. abwärts für Verdienste, welche sich dieselben vor dem Feinde erworben bestimmt sind: das Militairverdienstkreuz mithin nur als eine höhere Klasse der beiden Militair-Ehrenzeichen und nach allen für seine Verleihung maßgebenden Verhältnissen als mit jenen Auszeichnungen im unmittelbaren Zusammenhang stehend anzusehen ist, so hat der Finanzminister die Steuerbehörden dahin mit Instruktion versehen, daß der in Rede stehende Anspruch auf Befreiung von der Klassensteuer auch den zu den beiden Stufen derselben gehörenden Inhabern des Militair-Verdienstkreuzes einzuräumen ist.

— Weitere Wahlergebnisse. Wirsitz-Schubin: v. Bethmann-Hollweg auf Runowo (altliberal); Krossen-Züllichau: Amtsrath Uhden-Sorge (konserv.); Rothenburg-Hoyerswerda: v. Seydewitz (kons.); Löwenberg: Kreis-Gerichts-Rath Michaelis (nat.-lib.); Homburg: Fabrik. Brüning (nat.-lib.); Löbau-Sachsen Frühauf (nat.-lib.); Pirna: Eysoldt (Fortschr.); Waldheim: Oehmichen (Fortschr.); Mylan (Sachsen) Dr. Georgi (nat.-lib.); Sachsen-Altenburg: Appelrath Wagner (natl.); Worms: W. Heyl (natl.); Liegnitz-Goldberg: ORRath Jakoby (nat.-lib.); Erfurt: Dr. Lucius (Reichspartei); Neu-Ruppin: Graf Arnim-Boytzenburg; Bingen: Bamberger zu Mainz; Oels: v. Kardorf (deutsche Reichspartei); Wismar: Bürgermeister Haupt in Wismar (nat.-lib.); St. Goar: Geheimer Rath Savigny (ultram.); Oschersleben-Halberstadt: v. Bernuth, Staatsminister a. D. (lib. Reichspartei); Provinz Hannover. 19. Wahlkreis. Landesdirektor v. Bennigsen (nat.-lib.); Großherzogthum Baden. 14. Wahlkr.: Professor Dr. Buß in Freiburg (ultram.); Meißen: Professor Richter in Tharandt (kons.); Gießen: Freiherr v. Rabenau (lib. Reichspartei;) Heiligenstadt: Kreisger.-Rath Strecker in Worbis (Centrum); Frankenstein: Graf Chamare [Centrum]; Beuthen: Pfarrer Edler in Bujakow [Centrum]; Pleß-Rybnick: Geistlicher Rath Müller in Berlin [Centrum]; Paderborn: Freiherr Brenken [ultram.]; Tarnowitz: Prinz Radziwill [ultram.]; Ludwigslust-Parchim: Moritz Wiggers [Fortschr.]; Gotha: Appell.-Rath Ausfeld in Jena [Fortschr.] Meschede: Peter Reichensperger [ultram]; Essen:. Obertribunalsrath v. Forcade [ultramontan]; Wesel: Kreisrichter Grütring in Dinslaken (ultram.); Ratibor: Fürst Lichnowski (deutsche Reichspartei); Wiesbaden: Schulze-Delitzsch (Fortschr.]; Neuwied: Graf Alfred Stolberg (ultram.); Greiffenberg: v. Wödtke [kons.); Halle: Oberamtmann Spielberg (Fortschr.); — Sängerhausen: Rittergutsbesitzer Jüngken (nat.-lib.); Bautzen: Staatsminister a. D. v. Nostiz-Wallwitz; Naumburg: Rohland (Fortschr.); Ludwigsburg: Kaufmann Mueller in Stuttgart [nat.-lib.); Nürnberg: Advokat Frankenburger (bair. Fortschr.); Braubach-Nassau: Dr. Siebes in Camberg (ultrm.); Hagen: Reg.-Ass. a. D Richter [Fortschr.); Ahrweiler: Kochann in Berlin (ultram.); Phritz-Saatzig: von Schöning (konserv.); Meppen: Windthorst (ultram.); Mannheim: Scipio (nat.-lib.); Darmstadt: Ober-Steuerrath Welcker (nat.-lib.); Bremervörde: Landesdirektor v. Bennigsen [nat.-lib.]; Bamberg: Dr. Schüttinger [ultram.]; Tübingen: Kreisgerichtsrath Gaupp [nat.-lib.]; Heidelberg: Dr. Wilhelm Blum [nat.-lib.]; Guben: Rittergutsbesitzer Schulz [nat.-lib]; Mannsfeld: Sombart [nat.-lib.]; Prenzlau-Angermünde: v. Arnim-Kröchelndorf [kons.]; Freie Stadt Hamburg. 3. Wahlbez. Dr. Wolfson [nat.-lib.]; Wanzleben: v. Benda [nat.-lib.]; Pinneberg; Prof. Dr. Beseler [altliberal]; Karlsruhe: Prinz Wilhelm von Baden; Leobschütz: Graf Nayhaus-Cormons [ultramontan]; Heiligenbeil: Gutsbesitzer Lobach [nat.-lib.]; Lötzen: Gutsbesitzer v. Saucken-Tarputschen [Fortschr.]; Sieg-Waldbroel: Advokat-Anwalt Lingens (ultram.); Kaiserslautern: Dr. Zinn (Fortschr.); Würtemberg. Gerabronn: Fürst Hermann Hohenlohe (deutsche Reichspartei); Ludwigsburg; Freiherr v. Varnbüler (deutsche Reichspartei); Bernburg: Rittergutsbesitzer Dr. Kraaz (nat.-lib.); Königreich Würtemberg. Blaubeuren-Ehingen: Ober-Finanzrath Schmidt (nat.-lib.); Böblingen-Leonberg: Dr Elben (nat.-lib.); Forchheim-Culmbach: Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst (liberale Reichspartei); Baden. Waldshut: Fabrikant Faller [nat.-lib.]; Donauwörth: Appellationsgerichtsrath Dr. Karl Mayer in Augsburg (ultram.); Oberpfalz und Regensburg. Neuburg: Bürgermeister Datzl von Fürth (ultram.); Hamm-Soest: von Bockum-Dolffs [lib]; Eugenkreis-Aachen: Dr. Bock [ultram.]; Einbeck-Northeim: Syndikus Albrecht [nat.-lib.]; Hildesheim: Senator Roemer [nat.-lib.]; Erkelenz: Karl Lucius [ultram.); Geldern: Oberbergrath Ulrich [ultram.]; Weveling: Appellations-G.-R. Thimus (ultram.]; Kassel: Ober-Appell-Gerichtsrath Bähr (nat.-lib.]; Eschwege: Dr. Harnier (nat.-lib.]; Delitzsch: General-Direktor v. Thilo [deutsche Reichspartei]; Würtemberg. Biberach: Graf v. Bissingen (ultram.]; Sigmaringen. Kreisrichter von Kleinsor [ultram.]; Hessen. Friedberg: Dr. Schröder [nat.-lib.]; Kassel. Hofgeismar: Dr. Fr. Etker [nat.-lib.]; Lüneburg: Assessor Dr. Reden [nat.-lib.); Bochum: Dr. Löwe-Berlin [Fortschritt]; Augsburg: Dr. Jos. Edmund Jörg [ultram.]; Würtemberg. [Eßlingen] Oberstaatsanwalt Dr. Lenz [nat.-lib.]; Sachsen [Freiburg]: August Geib [Sozialdemokrat]; Baiern [Rothenburg] Dr. Papst [nat.-lib.]; Baden. [Villingen: Geheime Rath Robert v. Mohl in Karlsruhe [nat.-lib.]; Sachsen: (Dresden links der Elbe); Dr. Minckwitz nicht gewählt, sondern engere Wahl zwischen ihm und Dr. Jakoby [Königsberg]; Kassel: [Eschwege]: Dr. Harnier [nationalliberal] gewählt. Stolp: v. Denzin [conserv.]; Naugard: Flügge-Speck [Reichspartei]; Stralsund: von Behr-Schmoldow [desgl.] Sorau: v. Puttkamer [nat. lib.]; Kosel: Herzog v. Ujest [Reichspart.] Neustadt O/S.: Graf Stolberg [ultram.]; Grottkau: Graf Praschma [Centrum] Grünberg: Fürst Carolath-Beuthen [Reichspart.]; Bolkenhayn: Prof. Gneist [nat. lib.]; Salzwedel; Dr. Kapp [nat. lib.] Osterburg: Dr. Thiel [nat. lib.]; Neuhaldensleben: v. Forckenbeck [nat. lib]; Nordhausen: Stadtr. Jäger [nat. lib.]; Langensalza: Dr. Friedenthal [Reichspart.]; Schleswig: Dr. Wallichs [nat. lib.]; Tondern: Dr. Wachs (nationalliberal); Segeberg: Sozialdemokrat Raimers; Emden: von Freden (national-liberal); Diebholz: Ob. Trib. R. Struckmann (national-liberal.) Verden: Precht (nat.-lib.); Nienburg: Landdrost a. D. Nieper (Partekul.); Hameln: Dr. Brande (nat.-lib.); Göttingen: Adelebsen (Partik.); Harz: Grf. Stolberg Wernigerode (Reichspart.); Celle: Haarmann [nat.-lib]; Uelzen: Freih. Grote [lib. Reichspart.]; Herford: v. Borries [nat.-lib]; Warburg: Freih. v. Wendt [ultram.]; Borken: Freih. zu Landsberg [ultram.]; Eukirchen: Dr Rudolfi [ultram.]; Mülheim: Fabrik Hamm [ultram.]; Altenkirchen: v. Beughem [Reichspartei]; Kreuznach: Prof. v. Treitschke [nat.-lib]; Trier: Rent. Haanen [ultram.] Aachen: Baudri [ultram.]; Kassel: Dr. Wehrenpfennig [nat.-lib.]; Hersfeld: Gleim [nat.-lib.]; Fulda: Herrlein [ultram.] Hanau: Weigel [nat.-lib.]; München: Westermayer [Centrum]; Wasserburg: v. Soden [Centr.]; Wertheim: Erzgießer v. Miller [Centrum]: Rosenheim: Köllerer (ultramont.); Frauenstein: Sennestrey (ultramont.) Niederbaiern: 5 ultramontane Abgeordnete. Oberpfalz 2 desgleichen. Mittelfranken: 2 nationalliberale Abgeordnete Unterfranken 5 ultramontane und 1 nat. liberaler Abgeordneter (Dr. Völk); Rheinpfalz: 3 natlib. Abg. Sachsen Zittau: Dr. Pfeiffer (nation. lib.); Tharandt: Hofrath Ackermann (Reichspart.); Grimma: Günther (conserv.) Lengefeld: Dr. Brock (nat. lib.); Eibenstock: Advok. Koch (natlib.); Calw: Chevalier (nat. lib.); — Freudenstadt: v. Frisch (nat. lib.); Rottweil: Scharz (Demokrat); Schorndorf: Sarwey (lib. Reichspart.) Hall: Weber in Stuttgart (nat. lib.);

„Sei es denn — ich bin zu Allem bereit."

„Also morgen früh um sieben Uhr, Marie. Wirst Du Dein Wort halten — wirst Du Dich nicht anders besinnen?"

„Ich habe nie mein Wort gebrochen, Herr Pastor — Sie werden mich bereit finden. Und nun lassen Sie mich allein, damit ich Vorbereitungen zu meiner Abreise treffen kann."

Paulsen befand sich momentan in bitterster Verlegenheit, er wußte nicht, wohin er seine Schritte lenken sollte. Wenn Licht kam, so mußte er nothwendig gesehen werden.

Aber es kam kein Licht. Die Thür wurde geöffnet und Pastor Sieverling trat heraus. Paulsen drückte sich unmittelbar an die Wand und er fühlte beinahe, wie der Pastor an ihm vorüberglitt.

Im nächsten Augenblick hatte er das Haus verlassen und Paulsen, sich fester in seinen Mantel hüllend, folgte.

Der alte Buchhalter mußte an sich halten, um nicht umzukehren und Marie zu trösten und ihr seine Hülfe zuzusichern. Der Ton ihrer Stimme, ihr Schmerz, ihre Klagen hatten ihn auf's Tiefste gerührt. Mitleid und Abscheu vor Pastor Sieverling, dessen Heuchelei er jetzt aus dem Grunde kennen gelernt hatte, erfüllte sein Inneres. Aber er sah ein, was auf dem Spiele stand. Die Ehre, der Glanz des alten Kaufmannshauses, dem er so lange Jahre mit aller Hingebung gedient hatte. Mußte nicht die plötzliche Entdeckung, daß Marie noch lebe, daß Franz ihr und sein Sohn sei, Paul Stromberg davon abhalten Emilie zu heirathen. Diese Verbindung war, wie wir wissen, nothwendig, um das Haus Stromberg vor dem Banquerott zu retten.

Paulsen beschloß, Herrn Stromberg in das Geheimniß zu ziehen und aus dessen Munde die Entscheidung zu hören. Aus diesem Grunde vermied er auch ein Zusammentreffen mit Sieverling, den er, von Mitgefühl getrieben, Anfangs hatte auf der Straße ansprechen wollen. Er folgte dem Pastor nicht weiter, sondern schlug einen entgegengesetzten Weg ein.

....

Am nächsten Morgen sprach man in der Stadt von nichts anderem, als von dem Brande des kleinen unversicherten Häuschens an der Bille. Man erzählte sich, daß der Besitzer desselben, ein Kesselschmied, Pulver im Hause gehabt und daß die Explosion desselben bald nach dem Ausbruche des Brandes jeden Rettungsversuch verhindert habe. Zwei ganz verkohlte Leichen habe man unter den Trümmern gefunden. Man setzte hinzu, daß die Entstehung des Feuers eine räthselhafte und daß alle Anzeichen vorlägen, daß ein Verbrechen geschehen sei. Wenigstens wurden sogleich polizeiliche Nachforschungen angestellt und dunkle Gerüchte durchliefen die Stadt.

Nach einer qualvoll durchwachten Nacht hatte sich Paulsen schon früh am anderen Morgen zu seinem Prinzipal begeben.

Wir sehen Herrn Stromberg in furchtbarer Aufregung im Gemache auf- und niederschreiten. Wir hören die Worte des Buchhalters:

„Ich wiederhole Ihnen, Marie lebt!"

Herr Stromberg schüttelte ungläubig mit dem Kopfe.

„Ich kann es nicht glauben."

„Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, Herr Stromberg. Gewöhnen Sie sich daran, es als etwas durchaus Gewisses zu betrachten. Marie Schneidler lebt und wenn mich nicht Alles trügt, ist Franz Robin der Sohn des Herrn Paul."

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und der soeben Genannte trat ein.

Der alte Kaufherr war vergebens bemüht, seine Fassung zu behaupten. Nach Paulsen's Worten war nicht mehr an der Thatsache, daß Marie Schneidler noch lebe, zu zweifeln. Noch wußte er nicht, was die nächste Stunde bringen würde. Der Kampf in seiner Brust ging fast über seine Kräfte.

Er hieß seinen Sohn mit einer Handbewegung willkommen.

„Vater", hub Paul an, ich komme, Dir zu sagen, daß ich Deinem Wunsche Folge geleistet und dies nicht bereue."

Herr Stromberg sah seinen Sohn erstaunt und fragend an.

„Ich werde Emilie Tegtmeier Dir noch heute als Tochter zuführen."

Es war eine entsetzliche Wirkung, welche diese wenigen Worte hervorbrachten. Herr Stromberg sah Paul mit wirren Blicken an, während er nach der Lehne eines Stuhles griff sich zu stützen. Doch nur eine Sekunde dauerte es: dann hatte er sich gefaßt — ein Lächeln verscheuchte den Ernst des Antlitzes.

„Nimmermehr, Paul," sagte er langsam und bedeutungsvoll, während Paulsen seiner Aufregung nicht Herr werden konnte. „Du sollst ganz Deinen freien Willen haben."

„Und wenn es nun mein freier Wille wäre?" fragte Paul arglos.

„Ah!" stöhnte Herr Stromberg aus dem Grunde seines Herzens auf. „Ich kann nicht glauben, daß — Du — Deiner — — ersten Liebe treulos geworden bist."

Die Worte waren langsam, schleichend über die blutleeren Lippen des alten Mannes gekommen. Paul sah seinen Vater erstaunt an, während Paulsen aus dem Fenster in's Freie starrte und so seine eigenen Gedanken über Glück und Unglück hatte.

„Ich bin meiner ersten Liebe nicht treulos geworden," sagte Paul wehmüthig, „aber es wäre mir lieb gewesen, wenn Du mich in diesem Augenblicke nicht daran erinnert hättest. Ich mußte mit der Vergangenheit abbrechen, wenn es für mich, wie für Dich, noch eine Zukunft geben soll. Und das habe ich gethan um unserer Ruhe und unseres Friedens willen. Meine Marie ist todt, lange, lange Jahre. Ich habe sie betrauert, ich habe nie aufgehört, sie zu lieben, aber jetzt kann ich nicht mehr an sie denken, es darf nicht sein. Der gestrige Abend hat über mein Leben entschieden."

„Der gestrige Abend?" fragte der Kaufmann.

„Ja, ich wollte Dir den Beweis bringen, wie ernst es mir mit meiner Aussöhnung und meinem kindlichen Gehorsam gewesen war. Ich eilte zu Emilie Tegtmeier, um ihr Jawort zu erbitten und —"

„Allmächtiger Gott!" stöhnte Paulsen, die Stirne gegen die Fensterscheiben drückend. „Es kann nicht sein —"

„Du hast es erhalten?" rief Herr Stromberg aus, indem seine Augen sich weit aus ihren Höhlen hervordrängten.

„Ja, Emilie Tegtmeier hat eingewilligt, meine Gattin zu werden," entgegnete Paul freimüthig. Ich kann ihr freilich kein warmes, junges Herz mehr entgegen bringen, aber sie beansprucht kein solches und meine Achtung werde ich ihr niemals versagen."

Herr Stromberg stützte seinen Kopf in die Hand und versank in ein kurzes, schmerzliches Sinnen. (Fortsetzung folgt.)

Freiburg (Baden) Fabrikant Tritscheller (nat. lib.); Müllheim: Pflüger (nat. lib.); Durlach: Friedrich (nat. lib); Dieburg: Adv. Dernburg (nat. lib.); Bensheim: Martin (nat. lib.); Oldenburg: Hullmann (nat. lib.); Varel: Becker (nat. lib); Delmenhorst: Graf. Galen (ultram.) Braunschweig: 3 natlib. Abg. Schöttler, Abeken und Koch. — Eisenach: Sommer (nat.-lib.); Meiningen: Kirchner (nat.-lib); Saalfeld: Lasker (Berlin); Coburg: Dr. Weber-Berlin (nat.-lib.); Waldeck: Miquel-Berlin; Schaumburg-Lippe: Freih. v. Dücker (nat.-lib.); Dettmold: Hansmann (Fortschr.); Lauenburg: Krieger-Schwerin (nat.-lib.); Lübeck: Dr. Klügmann (nat.-lib.); Bremen: Mosle (nat.-lib.) Noch 52 engere Wahlen erforderlich.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Januar. Die Berathung des Mairegesetzes in der Französischen Nationalversammlung ist seit Dienstag im besten Flusse und wird wohl bis zu Ende dieser Woche dauern. An der Annahme desselben ist nicht zu zweifeln, wenn die Majorität auch nur eine geringe sein wird. — Der Terrorismus gegen die liberale Presse steigt. In Toulouse wurde die „Reforme" verboten, das „Echo de l'Auxerrois" desgleichen, in Sables d'Olonne in der Vendee wurde dem „Pavillon" der Straßenverkauf untersagt; die Provinzial-Bewohner, die keine Pariser Blätter halten, klagen, daß die Regierung ihnen die Möglichkeit nehme, sich über den Gang der Politik zu unterrichten.

Paris, 14. Januar. Privattelegramm der Nat. Ztg.

In der Nationalversammlung waren heute abermals aus Anlaß der „Orénoque-Affaire" Kriegsgerüchte verbreitet, welche mit solcher Bestimmtheit auftraten, daß der Minister des Auswärtigen sie den Deputirten gegenüber privatim dementiren zu müssen glaubte; auch wurde die „Agence Havas" beauftragt, bestimmt zu erklären, daß die in Rede stehende Angelegenheit niemals zu offiziellen oder offiziösen Kommunikationen mit Italien geführt habe. Die Börse scheint von den erwähnten Gerüchten nur in geringem Maße allarmirt worden zu sein, da die Rente blos um zehn Centimes fiel. — Zu dem heutigen, als sehr glänzend angekündigten Balle beim Marschall Mac Mahon werden die Herzoge von Aumale und Nemours erwartet; der Marschall, welcher um vier Uhr in Paris eingetroffen ist, wird nicht in Versailles, sondern in seiner Privatwohnung in der Rue Bellechasse schlafen. — Der „Ordre" hat vom Generalvikar des Bischofs von Troyes ein derartig abgefaßtes Rechtfertigungsschreiben erhalten, daß er von der Veröffentlichung desselben Abstand nimmt, da es nicht blos eines Priesters, sondern jedes anständigen Menschen unwürdig sei. — Laut einer Mittheilung der „Gazette des Tribunaux" hat der Eigenthümer des „Grand Louvre" (großes Manufakturgeschäft im „Hotel du Louvre) gegen die „Augsburger Allg. Ztg.", welche die Nachricht von seinem Fallissement brachte, einen Prozeß wegen Verbreitung falscher Nachrichten angestellt.

Das „W. T. B." meldet aus Paris unterm 15. d. M.: Das „Journal offiziel" veröffentlicht die Verfügung, durch welche die Wähler der Departements Pas de Calais u. Haute Saone zur Deputirtenwahl auf den 8. Februar zusammenberufen werden.

Großbritannien. London 10. Januar. Ein interessanter Prozeß, welcher mit den inneren Kämpfen Spaniens in äußerem Zusammenhange steht, kommt demnächst vor dem hiesigen Kanzleigericht zur Verhandlung. Ueber die Einzelheiten geht dem „Manchester Guardian" folgende Mittheilung zu: Im November v. J. heuerten Don Carlos' Anhänger in Frankreich die Bayonner Brigg „Malfilatre" zur Beförderung von Waffen und Munition nach der spanischen Küste. Die Brigg wurde auch mit 700 Büchsen und 2 Millionen Patronen beladen. Das Reiseziel, sowie der kriegerische Zweck wurden sorgfältig geheim gehalten. Indessen bekam die französische Regierung davon Wind und vereitelte die Ausführung. Der „Malfilatre" segelte darauf nach Newport und schiffte scheinbar seine Ladung aus, nahm sie jedoch alsbald wieder an Bord, und mit ihr eine neue, bestehend aus Waffen und Munition englischer Fabrikation. Die Ladung wurde nach Genf declarirt, sollte indessen nach Frankreich und von da nach Spanien gehen. Zu der zur Abfahrt bestimmten Stunde stellt sich ein unerwartetes Hinderniß ein. Wie geheim man auch die Ladung betrieben, so war der Vorgang doch durch einen geheimen Agenten Namens Palmer, zur Kenntniß der spanischen Gesandtschaft in London gekommen, und diese erhob noch zur rechten Zeit Einsprache. Lord Granville nahm den Antrag des spanischen Geschäftsträgers entgegen, hielt sich indessen zum Eingreifen nicht für befugt. Darauf machte der Geschäftsträger auf den Rath seines Rechtsbeistandes einen Proceß beim Canzleigericht anhängig. Ehe derselbe zur Verhandlung kam, suchte der carlistische Agent Bernardo Verdugo ihn dadurch zu umgehen, daß er das Schiff sammt Ladung verkaufte, und zwar an — Palmer, eben jenen Agenten der spanischen Gesandtschaft, der sich ihm gegenüber als Carlist ausgegeben hatte. Palmer vollzog den Kauf in aller Form und zahlte das Geld. Gleich darauf erkannte Verdugo seinen Irrthum, und nun ist er es, der bei dem Canzleigericht Hülfe sucht. Unter dem Vorgeben, sein Geschäft mit Palmer sei kein wirklicher Kauf gewesen, sondern nur zu dem bestimmten Zweck abgeschlossen worden, die Abfahrt des „Malfilatre" zu ermöglichen, eine Bedingung, welche Palmer nicht eingehalten habe, verlangte er, daß der Kauf rückgängig gemacht werde. Da er indessen das Geld in Händen hat und auch sonst jeder Form genügt worden sein soll, wird er mit seiner Klage nicht so leicht durchdringen. In den Verhandlungen werden einige der größten u. geachtesten Waffenfabrikanten eine ihnen unangenehme Rolle spielen; die Menge englischer Waffen und Munition an Bord des „Malfilatre" soll ziemlich bedeutend sein.

Italien. Rom. Die „Italienischen Nachrichten" schreiben: „Man beschäftigt sich jetzt im Vaticon stark mit der Besetzung der Nuntiaturen. Da der päpstliche Stuhl die Dienste der Cardinäle Chigi und Falconcelli in Paris und Wien nicht entbehren kann, so bleiben sie trotz ihrer neulichen Erhebung zur Cardinalwürde als Pronuncien auf ihren Posten, und da die Nunciatur in Lissabon durch die Ernennung des Monsignore Oreglia zum Cardinal ebenfalls erledigti ist, soll diese Monsignore Sanguigni erhalten. Einstweilen besorgt indessen Monsignore Madera ihre Geschäfte. Der bisherige päpstliche Nuntius in der Schweiz Monsignore Agnozzi, der die Eidgenossenschaft wegen seiner Streitigkeiten mit dem Bundesrath verlassen mußte, wird Nuntius im Haag, während der Holländische Nuntius nach Brüssel versetzt wird."

Spanien. Der Deutsche Gesandte in Madrid ist ermächtigt, den officiösen Verkehr mit der jetzigen Spanischen Regierung fortzusetzen. Die formelle Anerkennung der neuen Regierung in Spanien bleibt wie bisher vorbehalten. — Herr Castelar ist, wie „Daily News" erfährt, seit dem Staatsstreich nicht unerheblich erkrankt.

— Die Thronansprüche des Don Carlos. Zufolge einem von der „K. Z." erwähnten Gerüchte hätte sich Don Carlos durch den Jesuiten-General Beckx und andere Priester, so wie durch seine von diesen beeinflußte Mutter dazu bestimmen lassen, seine Kronansprüche auf das Königreich Navarra und die baskischen Provinzen zu beschränken. Es soll ihn hierzu auch die militärische Rücksicht bestimmen, daß die Basken nicht gern außerhalb ihrer heimathlichen Berge kämpfen mögen. Der Vatican soll dieser Lösung der Thronfrage günstig gestimmt sein, weil er darin die Möglichkeit einer Verständigung der Alfonsisten und der Carlisten zu finden meint. Es kommt jedoch im Grunde weniger auf die Meinung des Vaticans und der Jesuiten als auf die Madrider Regierung an, und die will von beiden Jesuiten-Candidaten nichts wissen.

Provinzielles.

— Traject über die Weichsel: „Nach der auf dem K. Ostbahnhofe in Danzig ausgehängten Tafel, Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz über die Eisdecke bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Schwetz, 14. Jan. Leider müssen wir berichten, daß durch die Uneinigkeit der deutschen Wähler eine Stimmenzersplitterung herbeigeführt worden ist, wodurch den Polen der Sieg in die Hände gespielt wurde. Das definitive Wahlresultat ergiebt für Herrn v. Parczewski 6405, für Gerlich-Bankau 5325 Stimmen. Ersterer hat eine absolute Majorität von 60 Stimmen erhalten. Während auf den gräflich Schwanenfeld'schen Gütern für Schwanenfeld gestimmt wurde, haben sich viele deutsche Gemeinden nur sehr schwach an den Wahlen betheiligt; dagegen war die Thätigkeit der Polen eine sehr rege. Uebrigens sollen verschiedene Formfehler vorliegen, die wahrscheinlich Grund zur Beanstandung der Wahl geben werden.
(D. Ztg.)

Königsberg, 14. Januar. Nicht nur im Innern des Schlosses, sondern auch von Außen, werden zum erwarteten Empfange des kronprinzlichen Paares bereits umfangreiche Dekorirungen vorgenommen. Wie es heißt, wird der Kronprinz nur sein Leibregiment auf dem Hofe der Defensionskaserne besuchen. — Der starke Weststurm hat auf dem Haff an vielen Stellen bereits das Eis gehoben u. zerschlagen. Auch im Pregel hat das zurückstauende Wasser die Eisdecke schon gehoben, so daß es nicht mehr rathsam ist dieselbe zu betreten.

Bromberg, 14. Januar. Das heute ermittelte Wahlergebniß stellt sich wie folgt heraus: Gitlig waren von den 9117 abgegebenen Stimmen 9084, also ungiltig 33. Von den giltigen Stimmen erhielten: Rittergutsbesitzer O. Wehr-Kensau (national-liberal) 5318, Gutsbesitzer Hoppe-Goszieradz (Pole) 3757, Kaufmann Eggert-Hamburg 6, Forner Kamien-Danzig 1, Gutspächter E. Rohr-Gabryelen 1, Kanzlei-Rath Donath 1. Wahlberechtigte Wähler waren 16,270. (Brb. Z.)

Verschiedenes.

Santiago de Cuba. Santiago, woselbst alle die Greuelthaten der letzten Tage geschehen sind, ist die zweitgrößte Stadt auf Cuba, Metropole des ganzen östlichen Theiles der Insel und der Sitz eines Erzbischofs. Die Lage ist herrlich; terrassenförmig steigt die Stadt von der Bai in die Höhe und gewährt von allen Seiten, sei es vom Wasser aus, sei es von den dahinter sich anfthürmenden Bergen herab, einen eminent schönen Anblick. Auf allen Seiten bekränzen dunkle Kuppen und Gebirgsrücken den Horizont und bilden einen großen romantischen Kessel, an dessen unterem Rande Santiago liegt. Von europäischer Civilisation darf man nicht viel erwarten; die Häuser sind alle ziemlich elend und unscheinbar, niedrig, geschmacklos und schmutzig; die Straßen sind so schlecht, daß man des Nachts sehr unsicher geht; kommt ein starker Regen, so wühlt er den ganzen Boden auf, und kein Mensch denkt daran, das Beschädigte wieder herzustellen. Große Erdspalten, dicke, unförmliche Steine und Koth aller Art sind nichts Seltenes mitten auf den Gassen, nur die besseren Häuser haben eine Bel-Etage, alle übrigen blos ein Parterre. Da gar, wo sich die Stadt in die Berge verläuft, fangen die Häuser an Maulwurfshöhlen zu gleichen und die Menschen den Höhlenbowohnern zu ähneln. Schöne Läden sucht mau vergebens, und die ganze Stadt bietet überhaupt keine Annehmlichkeiten. Nur die Lage derselben und die ganze sie umgebende Vegetation ist wundervoll.

Im Hafen liegen immer etwa ein Dutzend fremder Handelsschiffe und hin und wieder ein englisches Kriegsschiff vom nahen Jamaica; sie beleben die Bai und machen das Getriebe und Geschäft am Ufer etwas rührig. Kleine Kähne und Schifferboote sind natürlich eine Menge vorhanden; von transatlantischen Postschiffen berührt jedoch nur die französische Linie diesen Hafen, ungerechnet, daß eine Linie nach New-York, eine nach St. Thomas und zwei Linien nach Havana, eine längs der Nord-, die andere längs der Südküste existiren. Alle Post nach letzterer Stadt muß zu Schiff geschickt werden; Eisenbahnen hat man noch nicht durch die ganze Insel, und seit Beginn der Erhebung ist die Postverbindung zu Land eingestellt.

Das größte Gebäude der Stadt ist die Kathedrale, ein massives Haus mit stumpfen Glockenthürmen. Sonntags um 8 Uhr lassen die Damen, wenn sie reich geputzt zur Kirche gehen, von ihren Sclavinnen kleine Sessel hinter sich hertragen; davor wird ein Teppich gebreitet, die Senora setzt sich darauf, die Sklavin kauert dahinter. Alle Damen erscheinen in der Kirche mit einem großen schwarzen Schleier, worin sie sich ganz einwickeln können; selbst die Sklavinnen tragen einen solchen.

Vor dem Hauptportal befindet sich die mit Blumen und Alleen geschmückte Plaza de Armas, wo Militärkapellen zweimal die Woche spielen und die elegante Welt der Stadt sich versammelt. Da die reichsten und angesehensten Leute seit Beginn des Unabhängigkeitskrieges großtentheils fortgezogen sind, so kann man zur Zeit nicht besonders großartige Eindrücke oon der haute volée erhalten. Auf der anderen Seite der Plaza liegt das Gouverneurs-Gebäude, ein Haus, lang, niedrig, massiv und luftig. Alles in diesen Ländern deutet auf Ruhe, auf Bequemlichkeit, auf Unlust zu anstrengender Thätigkeit. Die Mehrheit der Bevölkerung besteht aus Creolen; der Handel ist aber größtentheils in Händen der Ausländer, weil diese gewöhnlich die rührigsten sind. In Santiago existirt ein deutsches Handelshaus, das des österreichisch-deutschen Consuls.

Die dienende Klasse rekrutirt sich, wie allgemein auf Cuba, aus der gelben und schwarzen Bevölkerung, von der auch die entlegneren Stadttheile ausschließlich bewohnt werden. Die Mulatten sind die physisch und geistig bevorzugteren, namentlich die Frauen unter ihnen. Was die Männer anbelangt, so kann man nicht leugnen, daß man unter den Schwarzen die bestgebauten findet. Brust, Schultern und Arme verrathen fast bei Allen fabelhafte Kraft und Harmonie des Lebens; die Mulatten sind schmächtiger. Bei den Weibern ist es umgekehrt; die Negerinnen sind von Angesicht fast alle häßlich. Die Mulattinnen sind lebhafter, geweckter und munterer, im Ganzen auch körperlich edler.

Die höchsten Berge der ganzen Insel, bedeckt von Palmenwildnissen, umgeben Santiago de Cuba. Californ. Staats-Ztg.

Lokales.

— **Mehr Licht.** Seit einiger Zeit wird mit Bedauern wahrgenommen, daß der von der städtischen Gasanstalt gelieferte Leuchtstoff an Helligkeit und Klarheit gegen früher zurücksteht, es ist auf den Straßen jetzt dunkler, als wir es sonst gewohnt waren, und in Läden und anderen öffentlichen Localen, wo Gas gebrannt wird, wird geklagt, daß das Gas in diesem Winter mehr als sonst Ruß absetzt. Die Ursache dieser trüben Erscheinung wollen viele in der Verwendung schlesischer Kohlen zur Gasbereitung finden, und behaupten, daß englisches Produkt besseres Gas liefere als das schlesische. Es wäre wirklich gut, eiumal bald nach einander aus schlesischen und englischen Kohle Gas zu bereiten, durch Vergleichung die Leuchtkraft beider festzustellen und dann nur die bessere Sorte zu verarbeiten. Auch ist es in der laufenden Woche mehrmals vorgekommen, daß einige Gaslaternen, insbesondere an Straßenecken, gar nicht brannten. Ob die Anzünder sie vergessen hatten oder die Leitung den Dienst versagte, ist für den Erfolg gleichgültig, beides sollte nicht eintreten.

— Die eingesandte Mittheilung einer von der Volkszeitung erzählten Anekdote von einem französischen Neujahrswunsch, welchen die Tochter eines Berliner Handwerkers in der Schule für ihre Eltern geschrieben und diesen nicht übersetzen konnte, haben wir, obgleich ein ähnlicher Fall auch hier vorgekommen sein soll, nicht aufgenommen, weil dergleichen gar nicht selten ist. Sehr häufig bitten Schüler der untersten Gymnasialklassen ihre Lehrer um lateinische Weihnachts- und Geburtstagswünsche, auch wenn die mit ihnen zu begrüßenden Personen der lateinischen Sprache gar nicht mächtig sind.

— **Theater.** Der Theaterdirector Hr. Ungnad, den älteren Bewohner Thorns bereits als Mitglied einer hier aufgetretenen Gesellschaft aus dem Jahre 1851—53 bekannt, wird in der nächsten Woche 3 Vorstellungen im Stadttheater geben, und diesen, wenn der Besuch seinen Erwartungen entspricht, im Februar einen längeren Cyclus von Vorstellungen folgen lassen, in welchem er auch mehrere theils hier schon bekannte dramatische Künstler, theils noch nicht hier gewesene, aber Größen von europäischem Ruf als Gäste den Theaterfreunden von Thorn und der Umgegeud vorzustellen beabsichtigt.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 16. Januar 1874.

Fonds: Schlussbefestigung.	
Russ. Banknoten	93
Warschau 8 Tage	$91\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbr.	$78\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{1}{2}$
Westpreuss. do 4%	$100\frac{1}{4}$
Posen. do. neue 4%	$92\frac{1}{8}$
Oestr. Banknoten	$88\frac{5}{16}$
Disconto Command. Anth.	$169\frac{1}{2}$
Weizen.	
Januar	$85\frac{1}{2}$
April-Mai	$86\frac{1}{2}$
Roggen:	
loco	$61\frac{1}{2}$
Januar	61
April-Mai	$62\frac{1}{8}$
Mai-Juni	$61\frac{7}{8}$
Rüböl:	
Januar	$19\frac{1}{6}$
April-Mai	$19\frac{11}{12}$
Mai-Juni	$20\frac{1}{4}$
Spiritus:	
loco	21
Januar	21 — 3
April-Mai	21—10

Preuss. Bank-Diskont $4\frac{1}{2}$

Lombardzinsfuss $5\frac{1}{2}$ %.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 15. Januar.

Gold p. p. Friedrichsd'or 20 St. $113\frac{7}{12}$ bz.
Imperials (halbe) pr. Stück 5. $16\frac{1}{4}$ G.
Oesterr. Silbergulden $94\frac{1}{4}$ bz.
Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 92 bez.

An unserem heutigen Getreidemarkt zeigte sich eine mattere Stimmung, die scheinbar aus dem schwerfälligeren Absatz von disponiblem Roggen resultirte. Gek. 23,000 Ctr.

Auch der Verkauf von loco Weizen und Hafer machte sich nicht mehr so leicht, obschon die Eigner doch noch zu keinen größeren Preis-Konzessionen überzugehen brauchten. Die Terminpreise waren für alle Getreidegattungen in nachgebender Bewegung und schlossen auch matt gehalten.

Rüböl war überwiegend angeboten und nicht unwesentlich billiger erhältlich. — Spiritus blieb ohne besondere Aenderung im Werthe. Zu den anfänglich etwas niedrigeren Preisen fehlte es nicht an Kauflust.

Weizen loco 72—92 per 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Roggen loco 60—69 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 52—72 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 49—59 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen, Kochwaare 54—66 pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 53—58.
Rüböl loco $19\frac{1}{2}$ thl. bz.
Leinöl loco 24 thlr. bez.
Petroleum loco $9\frac{3}{4}$ thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 20 thlr. 25 sgr. bez.

Breslau, den 15. Januar.

Die Stimmung für Getreide war am heutigen Markte sehr ruhig bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in feinen und harten Qualitäten verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit 8—$8\frac{11}{12}$ Thlr., gelber mit $7\frac{2}{3}$—$8\frac{7}{12}$ thlr., feinster milder $8\frac{5}{6}$ Thlr. — Roggen im Allgemeinen schwer verkäuflich, per 100 Kil. netto $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste unverändert, per 100 Kil. neue $6\frac{1}{12}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., weiße $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. — Hafer gute Kauflust, per 100 Kil. neuer $5\frac{1}{6}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr. feinster über Notiz. — Mais vernachlässigt, per 100 Kilo. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen stark offerirt, per 100 Kilo. $5\frac{11}{12}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen angeboten, per 100 Kilo. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — Lupinen hoch gehalten per 100 Kilogr. blaue $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr., gelbe $4\frac{3}{4}$—5 Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.
Rapskuchen matter, per 50 Kilo. 70—73 Sgr.
Leinkuchen sehr fest, per 50 Kil. 100—103 sgr.
Kleesaamen feine Qual. gut beachtet, rother per 50 Kilogr. 13—$15\frac{1}{2}$ Thlr., weißer nur neuer fein beachtet, per 50 Kilogramm 14—19 Thlr., hochfein über Notiz bez.
Tymothee gut gefragt, $8\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr.
Mehl mattere Stimmung, per 100 Kil. unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{6}$—$12\frac{1}{2}$, Roggen fein $10\frac{5}{6}$—$11\frac{1}{12}$, Hausbacken $10\frac{7}{12}$—$11\frac{11}{12}$ thlr., Roggenfutterm. $4\frac{1}{3}$-$4\frac{1}{2}$, Weizenkleie $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

15. Jan.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336,13	3,8	W 2	tr.
10 Uhr Ab.	336,34	3,0	S 1	bd.
16. Jan.				
6 Uhr M.	336,22	32,	SW 1	bd. Rgn.

Wasserstand den 16. Januar $10\frac{1}{2}$ Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.
Viehmarkt in Briesen Wstpr.

Am Dienstag, den 3. Februar cr. findet in Briesen Vieh- und Pferdemarkt statt. Außerdem findet an jedem Dienstage Wochenmarkt statt.
Briesen, den 14. Januar 1874.
Der Magistrat.
v. Gostomski.

Ehevertrag.

Der Schachtmeister **August Reichelt** in Schönborno und die verehelichte **Wilhelmine Samland** in Broszowo haben durch gerichtlichen Vertrag vom 3. Mai d. J. für die von ihnen einzugehende Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.
Culm, den 6. Mai 1856.
Königliches Kreisgericht.
2. Abtheilung.

Zur Wacht am Rhen.
Heute und die folgenden Abende
Concertu. Gesangsvorträge.
von der Sängergesellschaft Hartig. Kissner.

Heute Abend 6 Uhr frische



Grützwurst.
E. Prylinski,
Schuhmacherstr. Nr. 425

Eine geübte Wäschenätherin findet fortw. Beschäft. Neust. Mrkt. 145, 2 Tr.

Eine Stube nebst Zubehör und eine Dachstube ist an ruhige Miether zu vermiethen Bäckerstraße 250/51.

Heute Sonnabend Abends 6 Uhr
Königsberger
Rinderfleck
bei E. Genzel,
Brückenstraße 18.

Schmiedeeiserne Fenster
jeder Art und Größe, eiserne
Gewächshäuser, Gitter und Dachconstructionen
liefert billigst
R. Tilk, Thorn.

Lotterie
zum Besten einer **Erziehungs-Anstalt** für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion zu Königsberg i. Pr.
Loose à 1 Thlr. bei
Louis Grosskopf,
Breitestraße.

Kieler Bücklinge, Sprotten und Aalstern
empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Central-Expedition
für
Zeitungs-Annoncen
für alle
hiesigen und auswärtigen Zeitungen
von
Aeltestes Bureau. **A. Retemeyer**, Gegründet 1856.
vereideter Sachverständiger für Zeitungs- und Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht.
Berlin, Gertraudtenstr. 18.
Correspondenz. — Referate aller Art.
Uebersetzung der Inserate
in alle Landessprachen.
Zeitungs-Verzeichnisse und Tarif sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York** werden direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, expedirt die eisernen deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schraubendampfschiffe:

Goethe am 22. Januar.	Goethe am 5. März.	Lessing am 16. April.
Schiller „ 5. Februar.	Schiller „ 19. März.	Goethe „ 30. April.
Herder „ 19. Februar.	Herder „ 2. April.	Schiller „ 14. Mai.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thl. 165, II. Cajüte Pr. Thl. 100,
Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt:
Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.
sowie deren Agenten **Gustav Kauffmann** in Graudenz.
General-Agenten in Newyork: **Knaut, Nachod & Kühne**, 113 Broadway.
Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg."

Dünger-Control-Analysen,

sowie alle anderen, in Landwirthschaft und Technik schlagende Untersuchungen werden schnellstens ausgeführt im öffentlichen chemischen Laboratorium von
Dr. H. Zerener,
vereideten Gerichts- und Handels-Chemiker.
Magdeburg, Regierungsstraße 1.

In Heften von je 3 Bg. in hoch 4°. Etwa 30 Hefte bild. 1 Band. Alle 14 Tage ersch. ein Heft

Auflage 25,000 — **Eine neue Subscription** — Auflage 25,000

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt ab auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

Otto Spamer's Illustr. Konversations-Lexikon für das Volk.

Zugleich ein Orbis pictus für die studirende Jugend.
Ausgabe I. In Heften à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. Ausgabe II. In Thalerlieferungen (umfassend je 6 Hefte) à 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. — Ausgabe III. In Bänden (umfassend etwa 30 Hefte). Preis pro Band geheftet etwa 5 Thlr., elegant in Halbfranz gebunden etwa 6 Thlr.

Allen Abonnenten wird ein **geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt** während des Erscheinens des letzten Bandes, **unentgeltlich** geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes, in Thorn die Buchhandlung von Ernst Lambeck, nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtsnahme das **erste Heft**, sowie den **ersten Band** auf Lager und liefert **gratis** einen ausführlichen **Prospect**, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der ersten zwei Hauptbuchstaben zusammengestelltes **Probeheft**, auf Wunsch **direct, franco**. Die bereits erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen nachbezogen werden.
Leipzig, den 6. September 1873.
Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Urtheile der Presse:
Die Spener'sche Zeitung. 1870 No. 76 und 157: „Das Lexikon enthält Vieles, was man schwerlich anderswo so beisammen findet. — Eine nähere Prüfung zeigt, dass sowol die Auswahl als die Bearbeitung der Artikel originell ist, dass nach beiden Richtungen hin Vieles gebracht wird, was man in andern ähnlichen Werken nicht findet, und dass das Buch höchst anregend und belehrend ist." Ferner die **Triester Zeitung. 1871. No. 232:** „Die deutsche Literatur wird durch dieses Unternehmen mit einem wahren Prachtwerke bereichert, dessen künstliche Ausstattung zu dem Vollendetsten gehört, was unser Büchermarkt aufzuweisen hat."

Auflage 25,000 — Auflage 25,000

Gratis empfängt jeder Subscribent einen geographisch-statistischen Atlas von 30 Blatt.

Erschienen sind von der ersten Subscription bis 1. September 1873 66 Hefte à 5 Sgr.

Mit ca. 6000 Illustr., 40—50 werthv. Extrabeigaben, Bunt- u. Tonbild. in brill. Ausstattung.

Donnerstag den 5. Februar cr.
3 Uhr Nachmittags.
2te Zuchtvieh-Auction zu Gottswalde

bei Mohrungen — 2 Stunden v. der Osterode-Thorn-Insterburger Bahn. —
Zum Verkaufe kommen:
ca. 16 3jährige Ochsen,
ca. 6 2jährige Bullen,
ca. 17 $1\frac{1}{2}$- und 2jähr. Stärken,
ca. 8 $1\frac{1}{2}$ und 2jähr. Ochsen,
Ostfriesen und Kreuzung von Ostfriesen.

Die
Gärtnerei & Samenhandlung
von
Louis Mathieu in Berlin,
Neue Grünstraße 38,
empfiehlt Garten-, Futterkräuter-, Gras-, Baum- und Blumen-Samen, sowie holländische und selbstgebaute Blumenzwiebeln.
Cataloge gratis gegen frankirte Anfrage.

Baltischer Lloyd.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Stettin und New-York
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse.
Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.
Expeditionen: am 19. März, 2 April, 16. April.
Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Crt. 120, 90, und 60 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 45 Thlr. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Thorn an Herrn **Jacob Goldschmidt**, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Säcke-Fabrik und Leinen-Geschäft
von
R. Deutschendorf & Co.
Danzig, Mitte der Milchkannengasse Nr. 12
empfehlen:
Getreide- und Mehlsäcke 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Scheffel Inhalt von 10 bis 20 Sgr.
Export-Säcke für Mehl 200 Pfd. Inhalt $7\frac{1}{2}$, 8, $8\frac{1}{2}$ Sgr.
do. do., Getreide, Zucker, Cement 2c.
Woll-Säcke bis $11\frac{1}{2}$ Pfd. schwer, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Ctr. Inhalt.
Pläne in jeder Größe, von ostpr. Leinen und engl. Leinen,
do. gebrauchte, jedoch ganz fehlerfrei pr. □" 5 Pfg.
Signatur der Säcke gratis.
En gros & en detail-Lager von
Bettfedern und Daunen, roth und weiß,
Leinen aller Art, Bettzeuge, Boye, Flanelle 2c.
Pferde-Decken
feinste bis 4 Thlr. pro Stück.
Stalldecken ohne Futter 18—25 Sgr.
dito mit dito 40—55 Sgr.
Proben sämmtlicher Waaren werden gerne zugesandt. (H. 1230.)

Gummi-Regenröcke
aus besten englischen Stoffen, unter Garantie des Nichtklebens
Jaconet 5 Thlr. — Körper $7\frac{1}{2}$ Thlr., Körper, schwer $8\frac{1}{2}$ Thlr., Alpacca, schwarz $6\frac{1}{2}$ Thlr. — Lederstoff $10\frac{1}{2}$ Thlr., Kutscherröcke weiß oder schwarz $7\frac{1}{2}$ Thlr. pro Stück, Capuzen $1-1\frac{1}{2}$ Thlr. pro Stück
(hält stets vorräthig und fertigt nach Angabe der gewünschten Länge und Weite letztere unter den Armen gemessen)
H. M. Anton,
Berlin, Wallstraße 14.

Gegen
Hausschwamm.
Prospect, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats „Mycothanaton" ein durch 12jährige Wirkung offiziell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, versenden auf Wunsch franco
Vilain & Co.
Berlin, Leipzigerstrasse 107.

Jeden Dienstag und Sonnabend
frische Tischbutter
bei H. Netz.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Butterstr. 96, 2 Tr.

Große Böden zum Wäschetrocknen vermiethet Carl Spiller.

Neustadt 145 ist eine Wohnung, 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör, zu vermiethen, auch zum Geschäftslokal sich eignend.

Bekanntmachung.
Der am 21. Januar 1874 Vorm. 11 Uhr in der Behausung des Schloßermeisters J. G. Stockhausen hier anberaumte Auctionstermin wird hierdurch aufgehoben.
Thorn, den 16. Januar 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

1570 ausbrakirte eichene Schwellen in größeren und kleineren Partien, wie auch 172 Schock eichen Stäbe zu sehr billigen Preisen verkauft
S. Lipski,
Thorn.
St. Annenstr. 187.

100 Mille gut gebrannter
Mauersteine
stehen in der Ziegelei in **Gr. Kamionken** pr. Tauer zum Verkauf.
Auf Bestellung liefere ich obenstehende Steine franco Bahnhof **Mocker** oder **Thorn.**
R. Schlee.

Vorräthig in jeder Buchhandlung, in Thorn bei Ernst Lambeck:
Dr. Werner's Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke.
Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genauen Adressen von 800 Personen aus allen Gegenden, die dies **lobend bestätigen** (auch aus Thorn) sind der neuesten Auflage beigedruckt.
Preis nur 6 Sgr.

Bandwurm
entferne ich **mit dem Kopfe, und ohne nachtheilige Folgen in 2 Stunden radical!**
Nur $1\frac{1}{2}$ Thaler, das dazu Erforderliche gratis. **J. Jacoby** Chem. Berlin, Spittelmarkt 5. Sprechst. 2—3.

!!Nach Nord-Amerika!!
Directe Beförderung von Auswanderern per Dampfer über Hamburg und Bremen für 45 Thlr. Pr. Cour. durch **Gustav Kauffmann** in Graudenz, der von Kgl. Regierung conceff. Agent.

Préférence-Bogen,
das Buch 6 Sgr. bei **Ernst Lambeck.**

Am Dienstag, den 13. Vorm. ist auf dem Wege von Thorn Bahnhof nach dem Hotel „Drei Kronen" aus einem geschlossenen Verdeckwagen ein Damenpelz aus schwarzem Janottenfell mit dunkelblauem Tuch bezogen, verloren gegangen. Herr **A. Mazurkiewicz** hier, ertheilt nähere Auskunft darüber.

Die Berliner
Vacanzen-Liste
bietet allen Stellensuchenden seit 15 Jahren die sicherste Gelegenheit, sich ohne Commissionaire und Honorare selbst ein Engagement (in jedem Berufe und jeder Charge) zu verschaffen. Abonnements: für 5wöchentliche Listen 1 Thlr., für 13wöchentliche Listen 2 Thlr. portofrei nach allen Orten. Bestellung (durch Postanweisung) an Buchhändler **A. Retemeyer** in Berlin Gertraudenstraße 18, zu richten.

Neustadt Nr. 12 ist eine Stube nebst Alkoven, nach vorne gelegen, zum 1. April miethsfrei.

Die Wohnung Brückenstraße Nr. 19 3 Tr., bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen.

Gerechtestr. 95, part., ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet vom 1. Februar ab zu vermiethen.

Synagogale Nachrichten.
Sonnabend den 17. d. M. $10\frac{1}{2}$ Uhr Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim in der Synagoge.

Es predigen
Sonntag, den 18. Jan. Dom. II. Epiphanias.
In der altstädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Geffel.
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Freitag den 23. Jan. Herr Pfarrer Geffel.
Militärgottesdienst um 12 Uhr Herr Garnisonpfarrer Better.
In der neustädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Garnisonpfarrer Better.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.
In der luth. Kirche.
Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Avis.
Die Nr. 34, 50, 63, 67, 164, 214, 219, 173 der Thorner Zeitung, Jahrgang 1873, kauft zurück.
Die Exped. d. Thorn. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.